

AISHA, USA (TEIL 2 VON 2)

Bewertung:

Beschreibung: Die Geschichte der Konvertierung eines 12 jährigen Mädchens zum Islam. Teil 2: Ihre Aufrichtigkeit und Gebete führen sie zum Islam.

leer: [Artikel Geschichten von neuen Muslimen Frauen](#)

von: Aisha

Veröffentlicht am: 29 Sep 2014

Zuletzt verändert am: 02 Aug 2018

Eines Tages bekam ich in der Bücherei ein Buch mit dem Titel: 'The Faith Club' (Der Glaubensklub) von Ranya Idliby, Suzanne Oliver und Priscilla Warner. Es ging um drei Personen: einen Juden, einen Christen und einen Muslim – die sich zusammen fanden, um über Religion zu sprechen. Aus diesem Grund las Husna es auch und wir machten unseren eigenen Glaubensklub. Es machte wirklich Spaß, und ich bekam eine Menge von Husnas Ansichten über ihr Kopftuch, den 11.09. und Gott Selbst zu hören. Ich machte von Anfang an deutlich, dass ich mit meiner Religion zufrieden bin. Ich sagte, ich wollte sie nicht ändern.

Nach ein paar Monaten mit dem Glaubensklub ließen wir ein wenig nach. Dies bedeutete, dass ich nicht so viel an Gott dachte, wie ich es zuvor zu tun pflegte. Aber sicher genug, ein paar Woche später betrachtete ich mich im Spiegel. Ich sah mir tief in die Augen und fragte mich, warum ich nicht so viele Freunde hatte, warum ich nicht den ganzen Tag mit Schminke im Gesicht herum lief und warum ich mich soviel um Religion sorgte. *Gott zeige mir den rechten Weg...Ich weiß nicht, was ich tun soll*, betete ich. *Ich möchte eine Religion haben. Ich möchte wirklich an dich glauben.* Am selben Tag schrieb mir Husna eine E-Mail, um mich zum Islam einzuladen. Ich antwortete ihr, dass ich zufrieden bin mit dem, was ich bin, aber ich bin fasziniert von deiner Religion. Wie wenig wusste ich, was dann passieren sollte.

Ich fing an, viele Bücher in der Bücherei über den Islam zu überprüfen, und hörte damit auf, trivial, unangemessene Bücher zu lesen. Ich starrte stundenlang auf den Computer und lernte über den Islam. Ich sah mir Vorträge auf Youtube an, und ich wollte die Schwester sein, von der der Sprecher redete. Ich begann zurück zu blicken, was die Leute sehen und fand heraus, was ich fühlte. Mir fing an, klar zu werden, dass es nur Einen Gott gibt, dass es nur Einen Gott geben kann. Es ergab für mich einen vollkommenen Sinn, dass Jesus, Friede sei mit ihm, ein Prophet gewesen ist, einer der wichtigsten, um genau zu sein. Warum sollte Gott Sich Selbst auf die Erde hinab senden, um getötet zu werden? Der Prophet Muhammed, Gottes Segen und Frieden seien auf ihm, war für mich eine große Inspiration, denn er selbst und seine Anhänger waren konvertiert. Er praktizierte die Religion vollkommen, so wie ich es irgendwann tun wollte. Auch Moses, möge Gott ihn loben, war mir ähnlich, denn ich rannte vor den

Menschen davon, die meinen Dienst verlangten, und fing an, meine eigene Persönlichkeit zu entwickeln.

Ich begann, meine Identität zu finden, indem ich an alle diese Dinge glaubte. Ich war nicht länger freimütig, albern und voller Akne, sondern eine starke, unabhängige Persönlichkeit, wie ich es immer sein wollte. Mit zwölf Jahren hatte ich schließlich zu mir selbst gefunden. *Alhamdulillah*, aller Lobpreis gebührt Allah! Ich hatte nicht so viele Freunde, aber ich hatte Husna, mit der ich sprechen konnte. Ich fing an, andere Muslime zu finden, mit denen ich kommunizieren konnte. Es machte viel Spaß, mit ihnen zu reden und mir wurde bewusst, dass ich konvertieren wollte. Nicht in ein paar Jahren oder Monaten, sondern jetzt gleich.

Alle Konvertierten, mit denen ich gesprochen habe, hatten Jahre darauf gewartet, ihr Glaubensbekenntnis auszusprechen. Aber für mich war das anders. Es gab kein Warten. Ich hatte meinen Eltern bereits erzählt, dass ich mich für den Islam interessiere.

Jedesmal, wenn ich allein zuhause war, stolzierte ich mit einem Kopftuch auf dem Kopf herum. Ich hörte den Qur´an auf arabisch und las die englische Übersetzung. Schließlich waren Frühlingsferien. Jeder, mit dem ich gesprochen hatte, wollte, dass ich konvertiere. Ich bat Gott: "*Allah, Gott, gib mir ein Zeichen. Gib mir ein Zeichen, dass ich konvertieren sollte!*" Das Zeichen kam. Ich war es selbst. Es war wie viel ich gelernt hatte und wie gut alles für mich lief und wie sehr ich Allah und den Islam liebte. Es waren alle meine muslimischen und nicht-muslimischen Freunde, die Bücher, die ich hatte und der Qur´an. Alles war immer da gewesen, alle die Zeichen, aber ich habe sie bis zu diesem Augenblick nicht wahrgenommen, wo ich auf meinem Bett lag und weinte. Ich schluchzte und schrie und erkannte, dass es mir egal war, was andere Leute dachten, und dass es mir egal war, was meine Freunde dachten, aber dass es mir wichtig war, was Allah dachte. Ich wusste, dass Er wollte, dass ich konvertierte, und das war es, was ich tat.

Das Ende

Das Leben ging weiter. Ich ging immer noch zur Schule und machte meistens dasselbe, außer dass ich wusste, ich bin ein Muslim. Von dem Tag an, an dem ich konvertiert bin, betete ich fünfmal am Tag, an manchen Tagen wollte ich nicht, an anderen sehnte ich mich danach. Ich schwankte in meinem Glauben, manchmal dachte ich, ich hätte nicht Konvertieren sollen, manchmal dachte ich, es war die beste Entscheidung meines Lebens. Zuerst habe ich es meinen Freunden und Eltern nicht erzählt, und ich war dankbar, denn es gab mir die Chance, damit zu beginnen, zur Moschee zu gehen und Allah näher zu kommen, bevor ich die Kraft hatte, es ihnen mitzuteilen.

Mein Leben hat jetzt einen Sinn und ich bin noch immer erst zwölf. Ich lebe im Frieden mit mir selbst, glaube an Allah und weiß, dass wenn ich etwas verliere, so wird es mir auf die eine oder andere Weise Nutzen bringen. Ich bin befreit und frei. Ich bin nicht länger ein einfacher „Westler“. Ich habe aufgehört, darüber nachzudenken, was die

Leute sagen werden und habe begonnen, auf mein Herz zu hören.

Die Web Adresse dieses Artikels:

<https://www.islamreligion.com/index.php/de/articles/5136/aisha-usa-teil-2-von-2>

Copyright © 2006-2015 Alle Rechte vorbehalten. © 2006 - 2023 IslamReligion.com. Alle Rechte vorbehalten.